

Editorial

... über die Notwendigkeit von Religion am Lernort Schule. Eine Spurensuche – mit den Beatles.
Festausgabe für Bernhard Rößner, OStD i. R.

Dieses neue Kontakt-Heft ist ein besonderes; es ist eine Festausgabe für Bernhard Rößner, der nach zehnjähriger Tätigkeit als Leiter der Abteilung Schule und Religionsunterricht in den Ruhestand geht. Bernhard Rößner hatte den Vorsitz im Redaktionsteam inne und war verantwortlich für die Letztredaktion.

Wer den Titel liest, fragt sich, weshalb „Eine Spurensuche mit den Beatles“? 1970 verkündeten die Beatles ihre Trennung, warum 2020 „eine Spurensuche“ mit diesen vier Poplegenden? Ein Grund liegt in der Person von Bernhard Rößner, einem Kunst- und Kulturliebhaber und – unter anderem – großen Beatles-Fan. Jeder Song dieser vier Köpfe ist ihm bekannt, jedes Detail ihrer Biografie vertraut. Dies brachte das Redaktionsteam auf die Idee, den Religionsunterricht aus dieser ungewöhnlichen Perspektive in den Blick zu nehmen.

Doch auch über diese persönliche Vorliebe hinaus sind die Songtexte der Liverpooler es wert, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Schon 1967 schreibt Georg Geppert in den *Katechetischen Blättern* einen Artikel mit dem Titel „Jugendliche Subkultur. Bemerkungen zu den Songs der Beatles“¹.

Darin heißt es, in den Liedern der Beatles werde ein Lebensgefühl zur Sprache gebracht, das etwas „von einer Kultur an sich [hat], weil es auf Voraussetzungen basiert, die als Werte empfunden werden. Diese stehen aber neben den tradierten Inhalten der Erwachsenen“².

Darüber hinaus werden in vielen ihrer Songs *große Fragen* thematisiert: Was ist Liebe? Warum gibt es Krieg? Was ist der Sinn des Lebens? „Die in den Liedern angesprochenen Grundfragen menschlichen, besonders jugendlichen Lebens, werden nicht nur geweckt und bewußt gemacht, sondern finden vor allem durch die Musik und die in ihr ausgedrückte Stimmung eine Antwort“³, so bereits Geppert.

In Bezug auf das Thema „Liebe“ ist Geppert sogar der Überzeugung, dass die Texte bzw. die Bilder personaler Art offen sein können „zur Transzendenz“⁴: „Hat ein Mensch die Erfahrung wirklicher Liebe gemacht, ist er wirklich einem Du begegnet, läßt sich diese Erfahrung nie mehr in seinem Leben auslöschen. Könnte nicht dieser Weg über die Erfahrung geschenkter Liebe ein Weg zu Gott werden? Dann wäre die Gottesfrage heutiger Jugend gekleidet in die Frage nach der Liebe und ihrer verwandelnden und tragenden Kraft.“⁵

Die großen Fragen zu stellen, diese zu thematisieren und darauf zu antworten, das ist auch die Aufgabe des Religionsunterrichts. Angesprochen auf ein vermeintlich fehlendes religiöses Vorwissen der Schülerinnen und Schüler antwortete Bernhard Rößner in einem

Interview kurz vor seinem Ruhestand: „Die Kinder bringen sich selber mit. Sie bringen sich mit, mit ihren großen Fragen des Lebens. [...] Diese Fragen sind die Kernfragen des Religionsunterrichts, an ihnen stellt sich die Sinnfrage.“⁶ Sie im Lichte des katholischen Glaubens zu thematisieren und zu erschließen ist die grundlegende Dimension unseres Faches. Diese (großen) Fragen betreffen *letzte* Zusammenhänge, ihre Beantwortung *überschreitet* das Vermögen der menschlichen Vernunft, und sie lassen sich nur *begrenzt* rational fassen. Es geht dabei um *Grundüberzeugungen* des Lebens und um eine grundlegende *Lebensgewissheit*.

Georg Gepperts didaktische Überlegungen, weg von „den tradierten Inhalten der Erwachsenen“⁷ und hin zu den gelebten Werten der Jugendlichen, spiegelte einen Perspektivwechsel in der Religionspädagogik: Der Wechsel vom Deduktiven hin zum Induktiven. Dieser Weg besitzt auch heute noch Gültigkeit. Es geht in der Religionspädagogik nicht primär darum, tradierte Offenbarungsaussagen „nur“ zu korrelieren (Religionsunterricht als Brückenfunktion) oder die Lebenswelt junger Menschen damit zu konfrontieren.

Vielmehr geht es v. a. darum, die Lebenswelt der Jugendlichen genau in den Blick zu nehmen und zu erkennen, dass zwar in vielen Fällen die subjektiven Erfahrungen der jungen Menschen mit den tradierten Offenbarungsaussagen der Kirche nicht unbedingt

übereinstimmen, sich aber wohl religiöse Offenbarungen in veränderter (unsichtbarer?) Form in ihrer Lebenswelt entdecken lassen. Diese Feststellung könnte unvermutete Dialog- und Korrelationsprozesse in Gang setzen, da die Offenbarung in einem neuen Licht erscheint.

Dieser induktive Weg fordert, wie dies Bernhard Rößner in seinem Interview anregt, auch von der Lehrkraft Auskunft darüber, was sie davon hat, dass sie an Gott glaubt, was der Glaube an Gott für sie im Leben austrägt, wo Gott im Laufe der Welt in Betracht kommt, welche Sinnbedeutung des Lebens in der Welt sie anzubieten hat und weshalb sie nicht ohne den Namen „Gott“ auskommt (religiöser Weltzugang).

Der didaktische Weg, den wir hier in dieser *Kontakt*-Ausgabe beschreiten, nimmt, analog zu Georg Geppert, zunächst die Lebenswelt der Beatles-Songs in den Blick⁸. und stellt daran Fragen an den Religionsunterricht heute: Welche Antworten auf die großen Grundfragen lassen sich in den Texten der Beatles finden? Und: Inwiefern sind diese Antworten religiös anschlussfähig bzw. bedeutsam? Eröffnen die Beatles-Songs eine ungewöhnliche bzw. neue Perspektive auf religiöse Fragestellungen, die bisher nicht in den Blick kamen? Und dann die Frage, die Bernhard Rößner in den letzten Jahren besonders am Herzen lag: Wie bleibt der Religionsunterricht (und Religion) an den Schulen zukunftsfähig?



Dieser Festausgabe des *Kontakt*-Hefts liegt daher folgende Struktur zugrunde: **Orientierung:** Welche Wertevorstellungen werden in diesen Songs sichtbar? Was kann bzw. soll Religionsunterricht an der Schule Kindern und Jugendlichen heute geben?

Perspektiven und Positionen: Welche Perspektiven bzw. Positionen lassen sich aus diesen Songs für einen zukunftsfähigen Religionsunterricht entdecken? Welche inhaltliche Fragestellung und Themen sind bedeutsam? Wie kann ein Bezug zur christlichen Perspektive (neu) gelingen?

Didaktik: Welche didaktischen Ansätze sind für einen zukunftsfähigen Religionsunterricht und für Religion an der Schule notwendig? Sind Religionslehrer/-innen „nur“ *Brückenbauer*, oder geht es nicht zunehmend darum, divergente Lebenswelten miteinander in Beziehung zu setzen und diese zu dekodieren?⁹

Ressourcen: Welche Kompetenzen

benötigen Religionslehrkräfte heute? Welches Rüstzeug benötigen Religionslehrkräfte heute? Wie müssen sie ausgebildet, fortgebildet und gestärkt werden?

Für das Erstellen der Beiträge danken wir ganz herzlich allen Autorinnen und Autoren. Mit großer Ernsthaftigkeit, viel Kreativität, Humor bzw. Ironie nehmen sie profund und kenntnisreich anhand der Beatles-Songs in ganz unterschiedlichen Facetten die Zukunft des Religionsunterrichts in den Blick.

Zum Schluss, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir Ihnen viel Spaß, Freude und Ertrag beim Durchblättern und Lesen der Beiträge. Und mit Blick auf Bernhard Rößner: Dir, lieber Bernhard, danke für Deinen großen Einsatz und Deine Leidenschaft für diese religionspädagogische Zeitschrift. In das Erstellen der *Kontakt*-Hefte investierst Du viel Zeit, last akribisch jede Seite, achtetest genau auf orthographische Korrektheit, überarbeitetest Beiträge inhaltlich und verhalfst dieser Zeitschrift zu einem großen Ansehen.

Vergelt's Gott!

Herzlich grüßen für die Abteilung Schule und Religionsunterricht

¹ Georg Geppert, Jugendliche Subkultur. Bemerkungen zu den Songs der Beatles, in: KatBl 92 (1967), 227-242. Vergleiche jüngst den Artikel „War das der Heilige Geist?“ in DIE ZEIT vom 20.08.2020.

² Ebd., 227.

³ Ebd., 242.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

⁶ Ende einer Ära. Bernhard Rößner geht in den Ruhestand, siehe: <https://schuleru-augsburg.de/news/artikel/ende-einer-aera>; Zugriff 10.08.2020.

⁷ Georg Geppert, Jugendliche Subkultur. Bemerkungen zu den Songs der Beatles, in: KatBl 92 (1967), 227.

⁸ Zwei Beiträge setzen sich zudem mit literarischen Texten von Rainer Maria Rilke bzw. Rose Ausländer (Prof. Fuchs) und modernen Liedtexten (Pater Becker) auseinander.

⁹ Vgl. Matthias Werner, OMG! Spuren christlicher Religion in (medialen) Lebenswelten. Oder: Zweinaturenlehre mit den Simpsons“, in *Kontakt. Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg*, 15 / 2020: Den Wandel gestalten. Zukunft Religionsunterricht im Blick, 56.

Matthias Werner

Matthias Werner, AR a. Z.

Joachim Sailer

Dr. Joachim Sailer

Ludwig Sauter

Ludwig Sauter, SchAD i. K.